

PRO ESMONO – Jahresbericht 2024

Liebe Mitglieder

Der 24. Januar gilt als internationaler Tag der Bildung. Die Kultur- und Bildungsorganisation UNESCO erinnert an diesem Tag an das gemeinsame Bildungsziel der Weltgemeinschaft. Bis zum Jahr 2030 sollen gemäss globaler Bildungsagenda 2030 alle Menschen die Chance auf lebenslanges Lernen und eine inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung haben. Auch die Kinder in Haïti.

Heute, 5 Jahre vor diesem hehren Ziel, sind die allermeisten Schulen in Haitis Metropole und deren Umgebung geschlossen. Der Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung ist so katastrophal und entsetzlich, dass Human Rights Watch den UN-Sicherheitsrat aufforderte, dringend eine UN-Mission in das Land zu entsenden; dies ist Seltenheit.



Sicherheitslage: Ausnahmezustand, Gefechte und Ganggewalt

Kriminelle Gruppen kontrollieren inzwischen rund 85 % der Hauptstadt Port-au-Prince und ihres Ballungsraums. Sie haben ihre Kontrolle auch auf andere Teile des Landes ausgedehnt. Seit März 2024 kommt es zu Gefechten der Nationalpolizei mit koordiniert vorgehenden Gangs. Polizeistationen werden angegriffen, Gefängnisse gestürmt, Gefangene befreit und Regierungsgebäude attackiert. Es gab zahlreiche Tote und Verletzte, auch in den ehemals sichereren Vororten von Port-au-Prince. Barrikaden, Strassensperren, Überfälle, Entführungen und von Banden kontrollierte Checkpoints verhindern sicheres "Reisen"; nicht mal Tote in Autos werden zu ihrem Heimatort durchgelassen, wo sie beerdigt sein wollen. Es gilt der Ausnahmezustand und eine nächtliche Ausgangssperre. Immer wieder kommt es zur Unterbrechung von Internet- und Telefonverbindungen; die Versorgung mit Wasser und Lebensmitteln ist nicht durchgehend und überall gewährleistet. Plünderungen sind an der Tagesordnung, geplünderte Häuser werden abgefackelt. Es besteht weiterhin ein hohes Entführungsrisiko für Ausländer, Reiche sowie die konkrete Gefahr, bei gewaltsamen Auseinandersetzungen zu Schaden kommen. Trotz des Starts der „Multinational Security Support Mission“ (MSSM) im Sommer 2024 hat sich die Sicherheitslage bisher nicht verbessert.

Die Aktivitäten der Gangs sind so weitreichend, dass sie erhebliche Auswirkungen auf Friedens- und Sicherheitsfragen über Haiti hinaus in der gesamten Karibik haben könnten. Ein Hauptproblem ist, dass die haitianische Polizei schlichtweg überfordert ist. Sie ist unterbesetzt und unterfinanziert. Ausserdem wird sie dadurch geschwächt, dass einige Beamte in schwere Misshandlungen verwickelt sind oder Verbindungen zu kriminellen Gruppen haben. Die MSSM, die die Polizei unterstützen sollte, ist ebenfalls überfordert. Die Mission wird grösstenteils von den USA finanziert und von Kenia geleitet, befindet sich jedoch aufgrund von Geld- und Personalmangel immer noch in der Vorbereitungsphase. Für das erste Jahr ihres Einsatzes wären 600 Millionen US-Dollar benötigt gewesen, es

wurden jedoch nur 97,4 Millionen USD bereit gestellt. Es hätten 2500 Beamte entsandt werden sollen, tatsächlich waren es jedoch nur etwa 400.

Der Flughafen Port-au-Prince ist nach dem Beschuss mehrerer Passagiermaschinen Mitte Dezember 24 durch kriminelle Banden geschlossen. Helikopter verkehren nicht mehr; der Busverkehr mit der DomRep ist eingestellt. Im März 25 soll es wieder Flugbewegungen geben.

Sozio-ökologischer Hintergrund

Die Haitianer*innen sind zunehmend organisierten und gut koordinierten kriminellen Gruppen ausgeliefert, die in Waffen-, Drogen- und Menschenhandel verwickelt sind. Allein 2024 haben kriminelle Gruppen rund 5000 Menschen getötet.

Zwischen Januar und Oktober 24 meldeten um die 4000 Mädchen und Frauen sexuelle Gewalt, darunter auch Gruppenvergewaltigungen, die meist von Mitgliedern krimineller Gruppen begangen wurden. Nach Angaben der Vereinten Nationen ist die Zahl der Fälle, in die Kinder verwickelt sind, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1000 % gestiegen; versteht sich, dass die meisten Fälle sexueller Gewalt nie gemeldet werden.

Viele Überlebende leiden unter den Folgen von körperlicher Misshandlung und/oder werden schwanger, ohne Zugang zu medizinischer oder psychosozialer Versorgung, ohne Zugang zu rechtlichem Beistand. Viele sind von sexuell übertragbaren Krankheiten betroffen. Spitäler wurden z.T. ebenfalls angegriffen und geschlossen. Bis September hatte die UN nur 17 % der erforderlichen 16 Millionen USD erhalten, die benötigt würden, um den Zugang zu Grundversorgungsleistungen für Mädchen und Frauen zu stärken und auszuweiten.

Über 700.000 Menschen in Haiti – 25 Prozent davon Kinder – sind Binnenvertriebene. Die Hälfte der Bevölkerung Haitis hat Schwierigkeiten, sich Lebensmittel zu leisten, was das Land zu einem der Länder mit der grössten Nahrungsunsicherheit weltweit macht.

Aus der Schule



Als eine der ganz wenigen Schulen in der Region blieb die Esmono das ganze Jahr soweit geöffnet (offiziell sind die Schulen geschlossen), abgesehen von einer Woche, in welcher die Gangs versuchten, das Quartier einzunehmen - und Schrecken verbreitend dahinzogen, hinter sich eine Spur von Verwüstung und verbrannten Häusern lassend. Die Schulleitung versuchte über das ganze Jahr den normalen Schulbetrieb aufrecht zu

erhalten und trotz widriger Umstände, kleinere Events - wie Aktivitäten zu Valentins- und Muttertag, Schüler-Abschlussfeste und Lehrer Anlass - durchzuführen. Wir haben darüber über in den Newslettern berichtet.

Die Abschlussprüfungen im Sommer 24 bestanden wiederum alle 27 Jugendlichen mit einer Ausnahme! Tolle Leistung!



In den Sommerferien wurden wie jedes Jahr die wichtigsten Renovationsarbeiten angepackt. Mit jährlicher Regelmässigkeit wird bei Hurrikans das Kindergarten-/ Unterstufenschulhaus mit der Bibliothek überschwemmt und beschädigt. Diese Reparaturarbeiten erfordern auch das Mitpacken der Lehrpersonen.

Das Baumaterial wird immer teurer, wie alles im Land.

Das von einer Pflegefachfrau periodisch betreute Krankenzimmer der Schule leidet unter Mangel an medizinischen Verbrauchsgütern; zeitweise gab es nicht mal Desinfektionsmittel.



Lehrmittel sind kaum mehr erhältlich, mussten z.T. in der DomRep beschafft werden und haben sich sprunghaft

verteuert, Pro Esmono konnte die Kosten nicht mehr alle begleichen, die Eltern die LM nicht zahlen. Eine grosse Herausforderung für die Lehrpersonen! Die Schulleitung rief vor Weihnachten die Eltern auf den Plan und versuchte sie von der Wichtigkeit der Lehrmittelkäufe zu überzeugen. Dies bewirkte, dass nun rund 1/2 der Kinder Bücher besitzen.



Amsline, ESMONO-
5.Klässlerin beschreibt, was
ihr die ESMONO bedeutet.

Für einmal haben wir den Fokus dieses Jahresberichts auf die Situation im Land gerichtet. Für uns, in recht sicherer Umgebung, ist es kaum nachvollziehbar, was es bedeutet, in ständiger Entbehrung und Angst den Alltag zu meistern.

Zumindest kann den Kindern und Jugendlichen der ESMONO, deren Bildung und Zukunft dank Ihrer Unterstützung Hoffnung vermittelt werden. Und die Hoffnung stirbt zuletzt!

Hoffen wir, dass am 24. Januar 2025, dem nächsten internationalen Tag der Bildung, die Perspektiven der Jugendlichen in Haiti besser sind. Pro Esmono bleibt dran! Mit Ihrer geschätzten Unterstützung!

Herzlichen Dank!

Danke auch der Schulleitung, den Lehrpersonen, dem Anwalt und dem Inspektor der Schule, die sich permanent für das Wohl und die Grundbildung der Kinder einsetzen!

Wir wünschen allen, hier wie dort, ein gesundes, gefreutes 2025.

Quellen: <https://www.hrw.org/de/news/2024/11/25/eskalierende-sexuelle-gewalt-haiti>